

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Mittheilungen über den Betrieb der Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht im Herzogthum Oldenburg**

**Petersen, C.**

**Oldenburg, Mai 1874**

IV. Die Bienenzucht etc.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9188**

grösser, bei dem starken Roggenbau ist aber im Ganzen kein Mangel daran.

Die Schweine selbst, die man sieht, zeugen davon, dass die Zucht mit Verständniss betrieben wird; die Säue sind meist sehr fruchtbar und bringen auch eine grosse Anzahl Ferkel gross. Von den Höfen, wo die Schweinezucht besondern Ruf hat, holt sich Jeder gern sein Zuchtvieh und man sieht den Thieren einer Gegend oft die Abstammung aus einer Familie an; um aber die Nachteile der Inzucht zu vermeiden, wird hin und wieder frisches Blut aus renommirten Ställen anderer Länder eingeführt.

Der Verkauf der Schweine geschieht entweder als Ferkeln von 6 Wochen alt, oder sie werden mit 6 bis 12 Monaten als fett abgesetzt, aber nicht immer lebend, sondern der Landwirth schlachtet selbst und verkauft entweder das Fleisch frisch oder Speck und Schinken geräuchert. Es steht aber zu hoffen, dass, je mehr durch die immer neu entstehenden Chausseen, Eisenbahnen und Wasserstrassen sich der Verkehr hebt, desto mehr dieser Modus des Verkaufs fallen und der Absatz von nur lebenden Schweinen stattfinden wird. Dadurch würde sich der Reinertrag ohne Frage um ein Bedeutendes erhöhen.

#### IV. Die Bienenzucht etc.

Die Bienenzucht ist im Herzogthum Oldenburg nicht unbedeutend, sie beschränkt sich allerdings fast allein auf die Geestdistricte, in welchen den Bienen besonders durch die Haide und den grossen Buchweizenbau viele Nahrung geboten wird. In den Marschen reducirt sich die Haltung fast auf Null. Von allen deutschen Ländern resp. Provinzen hat Oldenburg fast die grösste Anzahl Bienen und zwar auf 100 Einwohner 14 Stöcke, nur Hessen-Nassau hat eine grössere Anzahl und zwar 26,9.

Eine verhältnissmässig noch sehr geringe Anwendung haben die vervollkomnten Bienenstöcke. Es existiren im

Ganzen nach der Zählung von 1873 32,864 Bienenstöcke im Herzogthum und davon nur 387 mit beweglichen Waben.

Auch die Hühnerzucht ist in dem sogenannten Münsterlande nicht unwesentlich; mancher Bauer zieht im Jahre eine erhebliche Einnahme daraus. Die Höfe liegen insofern günstig für die Hühnerzucht, weil, wie oben erwähnt, dieselben in der Regel mit Baumpflanzungen umgeben sind. Es ist freilich wohl nicht zu leugnen, dass die Hühnerzucht, da die Gefahr nahe liegt, theilweise zur Liebhaberei wird und geworden ist und vielleicht mitunter ausgedehnter betrieben wird, als sich bei einer genauen Rechnung mit der Wirthschaftlichkeit verträgt. Im Allgemeinen ist aber doch die Hühnerzucht hier eine Erwerbsquelle der Bauern und wird dadurch wohl mancher Thaler zu ejnem Kapital zusammengespart werden, der sonst unbewusst, vielleicht noch als Rohproduct in Gestalt von Getreide etc., verschwindet. Das Geld für Eier und junges Geflügel hat zu erwerben besondere Mühe gekostet und desshalb wird es werther gehalten.

Die Ausfuhr von Eiern, besonders nach England und Holland, ist aus den südlichen Landestheilen sehr bedeutend. Das Geflügel nimmt seinen Weg meistens nach der Weser zur Ausrüstung der überseeischen Dampfschiffe.





**Berichtigung.**

Seite 1 Zeile 18 von unten lies  
*Knick* statt Kniel.

Seite 5 Zeile 2 von unten lies  
**19** statt 29.

